

## Pflanzen für trockene Bereiche

Mancher Gartenbesitzer betrachtet vollsonnige, trockene Standorte mit durchlässigem, meist nährstoffärmerem Boden als problematisch. Zu diesen Bereichen zählen u. a. Beete mit geringem Humusanteil an der Südseite des Hauses, vielleicht sogar unter einem Dachüberstand, südseitige Hanglagen, Terrassenböschungen sowie Schottergrundstücke mit dünner Humusschicht. Hinzu kommen bauliche Elemente wie Trockenmauern. Auch diese können durch eine Bepflanzung optisch aufgewertet werden, haben aber nur Ritzen und Fugen, vielleicht noch eine dünne Substratauflage auf der Mauerkrone als Pflanzplätze anzubieten. Der Freizeitgärtner weiß nun nicht so recht, was er mit diesen Standorten anfangen soll. Er wird sie vernachlässigen oder – was häufig geschieht – aufwändige Bodenverbesserungsmaßnahmen durchführen, indem er große Humusmengen einbringt sowie reichhaltige Gaben an Kompost, um die bekannten, aber anspruchsvolleren Gehölze und Prachtstauden anpflanzen zu können. Es gibt jedoch bessere Lösungen.

### Große Artenvielfalt

In der Natur, in Mitteleuropa, rund um das Mittelmeer, in Asien und Nordamerika, gibt es zahlreiche vollsonnige Plätze mit durchlässigem Boden: Steppen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Sandböschungen, Felssteppen, Schotterflächen, Kieshügel oder trockene Prärien. Es ist erstaunlich, wie viele verschiedene Pflanzenarten dort gedeihen und wie umfangreich das Spektrum an Blütenfarben und -formen, Blütezeiten, Wuchsformen und Wuchshöhen ist. Lässt sich da nicht etwas auf den Garten übertragen?

Es ist tatsächlich so, dass die Auswahl trockenheitsverträglicher, für den Garten geeigneter Pflanzenarten sehr groß ist: Wildblumen, bescheidene Wildstauden, aber auch solche mit beestaudenartigem Charakter, sogar Gehölze. Mehrere Arten wurden bereits züchterisch etwas stärker bearbeitet und stehen in verschiedenen Sorten zur Verfügung. Mit dieser großen Auswahl lassen sich viele Wünsche erfüllen und verschiedenste Gestaltungsfragen beantworten.



*In Steinanlagen und auf trockenen Freiflächen blüht im Juli und August die Gelbe Strohblume. Die graugrünen, wollig behaarten Blätter sind den vollsonnigen Standorten angepasst und für mehrere Pflanzen dieser Lebensbereiche charakteristisch.*



*Ein sonniger Platz mit durchlässigem Boden bietet den idealen Standort für diese Pflanzengemeinschaft der Freifläche, die im Juni in voller Blüte steht. Große Findlinge betonen die sanfte Erdmodellierung. Alpenaster, Gräser und silbergraue Blattschmuckstauden überziehen die Fläche.*

### Ökologische Aspekte

Trockenstandorte sollten nicht nur aus gestalterischen Gesichtspunkten eine stärkere Beachtung erfahren. Sie sind auch wertvolle Lebensräume. Gerade unter den trockenheitsliebenden Pflanzen gibt es sehr viele Arten, die von Wildbienen, Schmetterlingen und weiteren Insekten gerne besucht werden. Sandige oder steinige Flächen, vor allem wenn sie als Böschung oder Hügel vorliegen, erwärmen sich schneller, was auch Reptilien zu schätzen wissen. Dies trifft auch für Steinmauern zu. Eine Vielfalt an Pflanzen führt zu einer Vielfalt an Tieren und erhöht den Erlebniswert des Gartens.

Schließlich lässt sich noch ein weiterer Aspekt nennen. Werden trockenheitsverträgliche Pflanzen am entsprechenden Standort verwendet, wird zukünftig der Pflegeaufwand, vor allem im Bereich der Bewässerung, geringer sein. Betrachtet man die in jüngerer Vergangenheit mehrmals aufgetretenen Hitze- und Trockenperioden, die ja auch in der Zukunft häufiger vorkommen sollen, müsste man sich schon Gedanken machen, ob das Pflanzensortiment im Garten nicht verstärkt angepasst wird.

### Pflanzen können sich an trockene Standorte anpassen

Die für Trockenstandorte geeigneten Pflanzen haben sehr interessante, unterschiedliche Strategien entwickelt, um sich an die ungünstigen Bedingungen mit dem oftmals sehr geringen Wasserangebot anzupassen.

Viele Arten besitzen eine helle, oft silbrige Belaubung (Silber-Beifuß, Gewürz-Salbei), die das Sonnenlicht reflektiert. Typisch ist die verkleinerte Blattfläche, um so die Verdunstung zu reduzieren. Die Blätter sind gefiedert (Silberdistel) oder nur nadelförmig (Lavendel, Heidekräuter) ausgebildet. Die Transpiration wird ebenfalls vermindert durch Wachsschichten auf den Blättern (Walzen-Wolfsmilch) oder einer dichten, filzartigen Behaarung (Heiligenkraut, Wolliger Ziest, Königskerze). Blattrosetten werden flach auf den Boden gepresst, andere Arten rollen ihre Blätter an heißen Tagen



Der Lebensbereich Freifläche umfasst alle offenen, besonnten Flächen, die nicht beetartig gepflegt werden und die nicht durch Steine oder Wasser ein deutliches Gepräge erhalten. Je nach Feuchtigkeitsgehalt bzw. Wasserhaltekapazität des Bodens erfolgt eine weitere Unterteilung in Freiflächen mit durchlässigem und trockenem, mäßig trockenem bis frischem sowie frischem bis feuchtem Boden. Für die trockene Freifläche (linker Bereich) sind geeignet die Hohe Fetthenne, die Steppenkerze und das Perlkörbchen. Auf Freiflächen mit mäßig trockenem Boden (mittlerer Bereich) gedeihen Berg-Aster, Garten-Salbei, Schafgarbe und die Feuer-Wolfsmilch.

ein (Kalk-Blaugras, Kleines Habichtskraut). Mauerpfefferarten können in ihrem fleischigen Laub Wasser speichern, ebenso wie die Hauswurz-Arten in ihren ledrigen Rosetten. Das Wurzelsystem ist ebenfalls bemerkenswert. Ginster, Nachtkerze und die Küchenschelle beispielsweise holen sich mit tief reichenden Pfahlwurzeln Feuchtigkeit aus tieferen Bodenschichten, Thymian-Arten und viele Gräser gehören zu den Arten, die mit einem dichten Faserwurzelnetz die Wasseraufnahmefläche vergrößern. Vor allem bei Zwiebel- und Knollenpflanzen ist der Wachstumsrhythmus angepasst. Hier werden sommerliche Hitze- und Trockenperioden überstanden, indem die Pflanzen einziehen und in ihren Speicherorganen überdauern.

prägen erhalten und welche nicht eine beetartig intensivere Pflege erfahren. Freiflächen können sehr verschiedene Bodenverhältnisse aufweisen, weswegen dieser Bereich eine weitere Unterteilung erfährt. Die wesentlichen Unterschiede bestehen bezüglich der Feuchtigkeitsverhältnisse sowie beim Nährstoff- und Kalkgehalt. In Fachbüchern, Katalogen und Pflanzenlisten wird der Lebensbereich Freifläche mit dem Kürzel Fr abgekürzt. Im vorliegenden Fachblatt sind die Freifläche mit durchlässigem, trockenem Boden (Abkürzung: „Fr1“) sowie bedingt die Freifläche mit mäßig trockenem bis frischem Boden („Fr2“) von Bedeutung.



Sogar extrem trockene Stellen mit minimalem Erdangebot können von Pflanzen bewachsen werden. Fetthenne-Arten können in ihren sukkulenten Blättern Wasser speichern und überstehen so selbst längere Hitze- und Trockenperioden unbeschadet.



Küchenschelle und Goldhaar-Aster: zwei Schmuckstücke für die Steppenheide.

## Trockene Lebensbereiche im Garten

Wie in der Natur liegen auch im Garten sehr verschiedene Standortfaktoren vor. Es gibt Unterschiede bezüglich des Lichtangebotes, der Bodenverhältnisse sowie der kleinklimatischen Bedingungen. Zudem gibt es eine fast unüberschaubare Vielzahl an Pflanzenarten. Der Gartenbesitzer wird aber nur mit den Arten auf Dauer Freude haben, die standortgerecht gepflanzt werden. Um Ordnung in die Vielfalt zu bringen und die Verwendung zu erleichtern wurde schon vor längerer Zeit, speziell bei den Stauden, eine Einteilung der Standortfaktoren zu Lebensbereichen vorgenommen, aus denen sich wiederum die gärtnerische Verwendung ableiten soll.

Der **Lebensbereich Freifläche** umfasst alle offenen, besonnten Flächen, die nicht durch Steine oder Wasser ein deutliches Ge-

Zum Lebensbereich Freifläche zählen auch die Teilbereiche Steppenheide und Heide. Eine **Steppenheide**, abgekürzt „SH“ ist eine sehr warme, evtl. sonnenseits geneigte Fläche, mit trockenem, durchlässigem, mineralreichem, aber nicht zu nährstoffreichem Boden. Dieser ist zudem kalkhaltig.

Eine **Heide**, abgekürzt „H“, ist eine sonnige Fläche mit einem trockenen, durchlässigen, sandigen und nährstoffarmen Boden, der zudem kalkarm ist.

## Bodenvorbereitung für eine trockene Freifläche

Wer das „Pech“ hat, noch keine trockenen Freiflächen vorzufinden, kann diese auf verschiedene Weise schaffen. Je schwerer, toniger der Boden ist und je höher der Humus- und Nährstoffgehalt, desto aufwändiger müssen die Maßnahmen sein. Ziel ist ein lockerer, durchlässiger, eher nährstoffarmer Boden mit einem höheren Anteil mineralischer Bestandteile. Vor der Pflanzung müssen problematische Wurzelunkräuter wie Giersch, Quecke oder Zaunwinde sorgfältig entfernt werden.

Die erste, noch weniger aufwändige Methode ist es, den Oberboden weitgehend zu belassen und mit strukturstabilen Materialien zu durchmischen, wobei sowohl sehr grobe, als auch etwas feinere Stoffe eingebracht werden sollten. Geeignete Bodenverbesserungsmittel für diesen Zweck sind u. a.:

- Grober Sand (v. a. für Heidepflanzen)
- Splitt (Körnung 2–16, 8–16), Schotter (2–8), Kies (0–16, 8–16)
- Lava (2–8), Granitgrus (0–3, 5–7)
- Felsgestein, Felsbruch
- Bauschutt, Recyclingmaterial

Organische Bodenverbesserungsmittel wie Kompost oder Rindenhumus dürfen nicht verwendet werden.

Ist der Boden zu schwer und nährstoffreich sollte angedacht werden, den gesamten Oberboden bis in eine Tiefe von mindestens 20, besser 30–40 cm abzutragen, den Untergrund gründlich zu lockern und die Stelle schließlich mit einer geeigneten Mischung v. a. der oben genannten Materialien wieder aufzufüllen.

Die dritte und aufwändigste Möglichkeit ist die Bodenumkehr, d. h. der Oberboden wird gegen den Untergrundboden ausgetauscht. Zunächst werden die obersten 20–30 cm Erde entnommen und separat gelagert, danach bis auf eine Tiefe von gut 50 cm die Unterbodenschichten hoch gebracht und ebenfalls extra aufgeschichtet. Als nächstes wird der bisherige Oberboden wieder eingebracht. Da dieser noch Bestandteile sehr hartnäckiger Unkräuter enthalten kann, erfolgt dann eine Abdeckung mit einem Geovlies. Schließlich wird die Fläche mit dem bisherigen Untergrundboden, dem Rohboden, wieder aufgefüllt. Je nach Beschaffenheit erfolgt eine Zumischung mit strukturstabilen Materialien. Der Rohboden weist zudem den großen Vorteil auf, weitgehend frei von Unkrautbesatz zu sein.

Anzumerken ist noch, dass vor allem bei großflächigeren Pflanzungen eine zumindest sanfte Geländemodellierung häufig einen positiven gestalterischen Effekt bewirkt.

## Pflanzen für eine trockene Freifläche

Für die Bepflanzung trockener Standorte gibt es eine sehr große Auswahl von geeigneten Pflanzenarten, vor allem an Stauden mit den dazu gehörenden Gräsern und Zwiebel- und Knollenpflanzen. Aber auch einige Gehölze und einjährige Sommerblumen stehen zur Verfügung. Ziel ist es, aus der großen Fülle miteinander harmonisierende Arten auszuwählen und eine Pflanzengemeinschaft zu schaffen, die möglichst viele Monate im Jahr attraktiv ist und dabei wenig Pflege benötigt. Das kann gelingen, wenn einige grundsätzliche Gestaltungsprinzipien beachtet werden. Dies ist umso bedeutender je größer die zu bepflanzende Fläche ist.



Eine robuste, trockenheitsverträgliche Staude ist das Brandkraut. Durch Ausläuferbildung entstehen dichte Blatteppiche, die auch größere Flächen erobern können. Das Brandkraut lässt sich aber durch Abstechen problemlos verkleinern. Über dem dichten Laub stehen im Juni/Juli an straff aufrechten Stielen quirlartig angeordnete zitronengelbe Blüten. Daraus entwickeln sich sehr dekorative Fruchtstände, die den ganzen Winter hindurch zieren.

## Aufbau einer Pflanzung

Der Aufbau einer Pflanzung sollte nach einer Art Rangordnung erfolgen, um so auch eine optisch ansprechende Höhenstaffelung zu sichern. Benötigt werden einige wenige das Gerüst bildende Leitpflanzen, mehrere Begleit- bzw. Gruppenpflanzen sowie eine größere Anzahl niedrig bleibender, bodendeckender Arten. Da die Pflanzung anfangs noch größere Lücken aufweist, werden zusätzlich Füllpflanzen eingebracht.

Unter **Gerüstbildnern** bzw. **Leitpflanzen** versteht man solche Arten, die aufgrund ihrer ausgeprägten Gestalt oder Wuchshöhe oder einer auffallenden bzw. lang anhaltenden Blüte eine optisch gliedernde und dominierende Wirkung haben und den Charakter eines Beetes stark beeinflussen. Sie werden einzeln oder nur in kleinen Stückzahlen in größeren Abständen voneinander über die Pflanzfläche verteilt und sollten ca. 10–15 % der Gesamtmenge ausmachen. Trockenheitsverträgliche Leitstauden sind u. a. Brandkraut, Fackellilie, Hohe Fetthenne, Gelbe Schafgarbe, Silber-Ährengras.

Auch einige kleinere Sträucher können als Gerüstbildner eine Leitfunktion übernehmen. Gehölze haben dabei den Vorteil, dass sie der Pflanzung ganzjährig eine Struktur geben. Der Schattenwurf auf die Fläche darf natürlich nur gering bleiben. Je größer und mächtiger die Gehölze werden, desto mehr müssen sie randseitig gepflanzt werden. Eine Auswahl trockenheitsverträglicher Gehölze ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 1: Gehölze für sonnige, trockene Standorte

Deutscher Name Botanischer Name	Höhe in cm	Blütenmonat Blütenfarbe
Zwerg-Felsenbirne <i>Amelanchier ovalis</i> 'Pumila'	80–100	4–5 weiß
Thunbergs Berberitze <i>Berberis thunbergii</i> , in Sorten	50–300	5 gelb bis rötlich
Zwerg-Sommerflieder <i>Buddleia davidii</i> 'Nanho Blue'	150–200	7–10 blau
Bartblume <i>Caryopteris x clandonensis</i>	80–100	8–10 blau
Schwarzer Geißklee <i>Cytisus nigricans</i>	50–100	6–8 gelb
Purpur-Ginster <i>Cytisus purpureus</i>	60–80	5–6 purpurrosa
Buschklee <i>Lespedeza thunbergii</i>	80–120	7–10 purpurrosa
Blaurauten <i>Perovskia abrotanoides</i>	50–100	7–10 lavendelblau
Kriechende Rose <i>Rosa arvensis</i>	50–100	6–7 weiß
Bibernell-Rose <i>Rosa spinosissima</i>	50–130	5–6 weiß
Kartoffel-Rose <i>Rosa rugosa</i> , mehrere Sorten	100–200	6–10 rot, rosa, weiß

Mittelhohe **Begleit- oder Gruppenpflanzen** sollen auf die dominierenden Arten abgestimmt sein und deren Wirkung steigern und ergänzen. Sie sorgen vor allem für die jahreszeitlich wechselnden Vegetationsbilder. Sie werden in kleineren Gruppen von 3, 5 oder bis zu 9 Pflanzen verwendet und nehmen ca. 30–35 % der Gesamtmenge ein. Empfehlenswerte Begleitstauden sind z. B. Berg-Aster, Gold-Wolfsmilch, Prachtkerze, Rote Witwenblume, Großer Ehrenpreis und die Spornblume.

Den natürlichen Vorbildern an Trockenstandorten entsprechend sollten auch bei einer Pflanzung im Garten mindestens 50 % der Gesamtmenge aus niedrig bleibenden, **bodendeckenden Arten** bestehen. Diese können sowohl flächig am Rand als auch in Bändern in die Pflanzung hinein verwendet werden. Vor allem bei dieser Pflanzengruppe ist die Auswahl sehr groß, empfehlenswert sind u. a. Steinquendel, Kaukasus-Storchschnabel, Katzenminze, Rosenwaldmeister und Thymian-Arten sowie die graulaubigen Arten Woll-Ziest und Zwerg-Silberraute.

Da die Pflanzung anfangs noch etwas lückig ist, werden einige kurzlebige **Füll- oder Streupflanzen** verteilt. Hierzu zählen der Blaue Staudenlein und die Kronen-Lichtnelke.

Schließlich werden noch **Zwiebel- und Knollenpflanzen** benötigt, vor allem Frühjahrsblüher. Diese gruppiert man in der Regel in größeren Stückzahlen. Trockenverträglich sind Frühlings-Krokus, Wildkrokus-Arten, Zwerg-Schwertlilie, verschiedene Wildtulpen und einige Botanische Tulpen sowie Traubenhyazinthen.

Auch einige Arten von Sommerblumen kommen in Frage, um Lücken im Anfangsstadium zu schließen oder solche, die durch spätere Pflanzenausfälle neu entstehen. Geeignete Arten sind Gazanie, Kalifornischer Mohn, Bärenohr, Sonnenflügel und Portulak.

### Blütezeiten

Ein wesentliches Auswahlkriterium ist die Blüte der Pflanzen. In den meisten Fällen wird eine weitgehend ununterbrochene Blühfolge gewünscht, sicherlich lassen sich einzelne Höhepunkte setzen. Es ist möglich, ab spätestens März bis weit in den Oktober hinein blühende Pflanzen zu haben. Viele Arten der Freiflächen sind zudem im Winter mit Frucht- und Samenständen, filigranen Halmen und selbst mit den abgestorbenen Trieben noch sehr attraktiv und bleiben bei Schnee und Regen standfest.

Um das Thema Blütezeiten in den Griff zu bekommen, bietet es sich an, einen Blütezeitkalender anzulegen. Hier wird das Jahr grob unterteilt in die Blütezeiträume Vorfrühling, Frühling, Vorsommer, Hochsommer und Frühherbst sowie Spätherbst. Die Stauden, die gefallen, werden diesen Zeiträumen zugeordnet. Bereits im Vorfrühling blühen das Hungerblümchen und die Zwerg-Schwertlilie, etwas später zahlreiche Zwiebelpflanzen, ebenso wie der Reiherschnabel, die Küchenschelle und das Steinkraut. Im Vorsommer folgen Steppenkerze, Schwertlilie, Zier-Lauch-Arten und Nelken, im Sommer blühen Perlkörbchen, Steinquendel, Prachtkerze und die Palmililie. Bei einigen dieser Arten hält die Blüte sehr lange bis in den Herbst an, wenn Goldhaar-Aster und schließlich die Hohe Fetthenne zur Blüte kommen.

### Blütenfarben

Als nächstes geht es nun darum bei den gleichzeitig blühenden Arten die Farben aufeinander abzustimmen, wobei dieser Aspekt beim Prachtstaudenbeet sicher bedeutender ist. Mit Komplementärfarben, beispielsweise Violett und Gelb, lassen sich auch im Freiflächenbereich wirkungsvolle Kontraste erzielen, die als Blickfang dienen, aber trotzdem harmonisch wirken.



Steppen-Salbei und Gelbe Schafgarbe bilden einen lebhaften Farbkontrast.

### Laubstrukturen und -farben

Die Farbigekeit der Blüten ist ein wichtiges Kriterium jeder Pflanzung. Mehrere Freiflächenpflanzen haben eine lang anhaltende Blüte, viele Arten jedoch blühen nur für kurze Zeit. Deshalb ist vor allem bei Trockenstandorten ein weiterer Aspekt der Pflanzenverwendung nicht minder bedeutend: die Laubstrukturen und -farben. Diese sind sehr abwechslungsreich. Aufgrund des geringeren Wasser- und Nährstoffangebotes ist das satte, frische Grün,

wie es für viele Arten des Prachtstaudenbeetes typisch ist, kaum vorhanden, dafür sind verschiedenste Farbabstufungen von Silbergrau, Grau- und Blaugrün, Gelbgrün zu Braun und Rot anzutreffen. Damit bieten sich besondere Gestaltungsmöglichkeiten an. Vor allem bei den niedrig bleibenden, bodendeckenden Stauden ist die farbliche Variabilität groß, sodass sich diese Flächen fast ganzjährig verschiedenfarbig gliedern lassen. Vor allem graulaubige Arten haben für die Gliederung eine besondere Bedeutung. Werden diese Arten in ausreichenden Mengen verwendet, behält ein Trockenstandort auch bei schlechterem Wetter sein den natürlichen Vorbildern entsprechendes „trockenes“ Aussehen. Empfehlenswerte graulaubige Blattschmuckstauden sind: Wolliger Ziest, Silber-Beifuß, Lavendelblättriger Salbei, Gewürz-Salbei, Weinraute, Heiligenkraut und Gelbe Strohblume.



Mit der neutralisierenden und ergänzenden Wirkung der graugrünen, weißwolligen Blätter und den von Juli bis August erscheinenden weißen Blüten ist das 20–30 cm hoch werdende Perlkörbchen eine hervorragende Art zur Vor- und Unterpflanzung auf Trockenstandorten.

### Gräser

Zu Trockenstandorten gehören unbedingt Gräser. Ihr Zierwert liegt in ihrer Struktur. Mit dem schmalen Blattwerk schaffen sie farbneutrale Räume, unterstützen die Schönheit der Blütenstauden, lockern die Fläche und geben zusätzlichen Halt.

Tabelle 2: Gräser für sonnige, trockene Standorte

Deutscher Name Botanischer Name	Höhe in cm Blatt/Blüte	Blütemonat
Zittergras <i>Briza media</i>	20/50	5–7
Blau-Schwingel <i>Festuca cinerea</i> (= <i>F. glauca</i> )	20/35	6–7
Atlas-Schwingel <i>Festuca mairei</i>	60/100	6–7
Blaustrahl-Wiesenhafer <i>Helictotrichon sempervirens</i>	35/110	7–8
Blaues Schillergras <i>Koeleria glauca</i>	20/30	6–7
Wimper-Perlgras <i>Melica ciliata</i>	30/60	5–6
Ruten-Hirse <i>Panicum virgatum</i>	60/80	8–9
Kalk-Blaugras <i>Sesleria albicans</i>	15/25	3–5
Silberährengras <i>Stipa calamagrostis</i>	60/90	7–8
Büschelhaargras <i>Stipa capillata</i>	30/80	7–8
Reiher-Federgras <i>Stipa pulcherrima</i>	30/80	6–7

Tabelle 3: Stauden für trockene Standorte

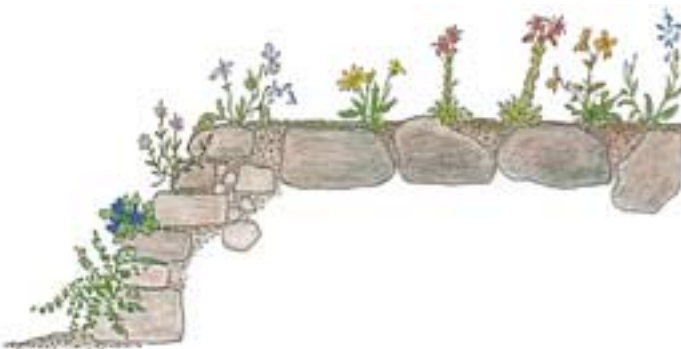
Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit Blütenfarbe	Höhe in cm	Anmerkungen
Italienische Ochsenzunge <i>Anchusa azurea</i>	6–8 enzianblau	100	Boden sollte etwas nährstoffreicher sein; Winterschutz ratsam; meist kurzlebig; im September starker Rückschnitt
Färber-Hundskamille <i>Anthemis tinctoria</i> 'Grallagh Gold'	6–9 gelb	50	Lange Blütezeit; Verblühtes regelmäßig entfernen; zierende, fein zerteilte Blätter
Silber-Wermut <i>Artemisia stelleriana</i>	7–8 gelblich	40	Blüte unscheinbar; Blatt sehr zierend, fiederig gelappt, eichenblattartig, silbergrau
Junkerlilie <i>Asphodeline lutea</i>	5–6 gelb	80	Blüten in 15–40 cm langen Trauben; kugelige Samenstände im Herbst noch zierend; dominante Pflanze, eher einzeln verwenden
Berg-Aster <i>Aster amellus</i>	7–9 blau, violett, rosa	40–60	Viele Sorten mit intensiver Farbwirkung; auch für Rabatten; nicht im Spätherbst pflanzen, da erhöhte Ausfallgefahr
Kleinblütige Bergminze <i>Calamintha nepeta</i> subsp. <i>nepeta</i>	7–10 hell violett	40	Lang blühend in zarten Blütenschleiern; Blätter stark aromatisch; horstbildender, buschiger Wuchs
Spornblume <i>Centranthus ruber</i>	6–8 himbeerrot, weiß	60	'Coccineus' rot, 'Albus' weiß; blaugrün bereifte, etwas fleischige Blätter als Verdunstungsschutz; reiche Selbstaussaat
Steppenkerze <i>Eremurus robustus</i>	5–6 rosa-weiß	80/200	Blüten in langer, aufrechter Traube; zusätzliche Drainage ins Pflanzloch einbringen wg. sehr hoher Winternässe-Empfindlichkeit
Wüstengoldaster <i>Eriophyllum lanatum</i>	6–8 gelb	25	Graufilzige Blätter; locker polsterförmiger bis buschiger Wuchs, nicht wuchernd; versamt sich selbst
Gold-Wolfsmilch <i>Euphorbia polychroma</i>	4–6 gelb	40	Blätter mit flammend roter Herbstfärbung; horstartiger, halbkugelig Wuchs; wirkungsvoll zwischen Bodendeckern
Prachtkerze <i>Gaura lindheimeri</i>	7–10 weiß-rosa	80	Dauerblüher; sehr gute Begleitstaude; in rauen Lagen leichter Winterschutz ratsam; erhält sich auch durch Selbstaussaat
Kaukasus-Storchnabel <i>Geranium renardii</i>	5–6 weiß mit violett	30	Blüten oft mit deutlicher Aderung; Blätter mit auffallender „runzeliger“ Textur; sehr guter Bodendecker
Rote Witwenblume <i>Knautia macedonica</i>	7–9 weinrot	80	Dauerblüher; erhält sich durch Selbstaussaat
Fackellilie <i>Kniphofia</i> -Hybriden	7–9 orange, gelb, rot	100	Blüten auf hohem Schaft in dichten Ähren; in rauen Lagen Winterschutz nötig; attraktiv zwischen höheren Bodendeckern
Lavendel <i>Lavandula angustifolia</i>	6–7 blau	40	Rückschnitt nach der Blüte wichtig für kompakten Wuchs und längere Lebensdauer; Boden mit guter Nährstoffversorgung
Staudenlein <i>Linum perenne</i>	6–8 hellblau	50	Kurzlebig, versamt sich in Lücken; passt sehr schön zu Gräsern, vor allem zu <i>Stipa</i> -Arten
Kronen-Lichtnelke <i>Lychnis coronaria</i>	6–9 karminrot, weiß	70	Lang blühend; Blatt graufilzig; kurzlebig, versamt sich leicht
Türkischer Mohn <i>Papaver orientale</i>	5–6 viele Farben	80	Große Schalenblüten mit starker Wirkung; zieht nach der Blüte ein, treibt im Herbst wieder durch; einzeln verwenden
Brandkraut <i>Phlomis russeliana</i>	6–7 gelb	80	Durch Ausläufer dichte Teppiche bildend, muss im Wachstum regelmäßig eingeschränkt werden; lange zierende Fruchtstände
Rosenwaldmeister <i>Phuopsis stylosa</i> 'Purpurea'	6–7 purpurrosa	20	Bildet durch Ausläufer Teppiche; ganze Pflanze aromatisch, besonders nach Regen mit starkem Waldmeistergeruch
Küchenschelle <i>Pulsatilla vulgaris</i>	4–5 violett, rot, weiß	20	Attraktive federige Fruchtstände bis in den Sommer; liebt kalkhaltigen Boden
Steppen-Salbei <i>Salvia nemorosa</i>	6–7 blau, violett	30–50	Rückschnitt nach dem Hauptflor führt zur Nachblüte bis in den Herbst; wirkt am besten in lockeren Gruppen oder großflächig
Heiligenkraut <i>Santolina chamaecyparissus</i>	7–8 gelb	40	Blätter fein fiederschnittig, weißfilzig, aromatisch duftend, immergrün; regelmäßiger Rückschnitt fördert kompaktes Wuchsbild
Hohe Fetthenne <i>Sedum telephium</i> 'Herbstfreude'	9–10 roströt	50	Zierende, fleischige, hell graugrüne Blätter; aufrecht-buschiger Wuchs; dunkelbraune Fruchtschirme sehr lange zierend
Woll-Ziest <i>Stachys byzantina</i> 'Silver Carpet'	blüht kaum	15	Schöne, weißfilzige Teppiche; bei anderen Sorten oftmals wenig ansehnliche Blütenstände
Sand-Thymian <i>Thymus serpyllum</i>	6–7 rot, rosa, weiß	5–10	Dunkelgrüne, aromatisch duftende, immergrüne Blätter, im Winter dunkelrot getönt; verträglicher Bodendecker; gut für Heidegärten
Seidenhaar-Königskerze <i>Verbascum bombyciferum</i>	7–9 schwefelgelb	160	Herausragende Wirkung des silberwolligen Laubes; zweijährig; Selbstaussaat
Silberblatt-Ehrenpreis <i>Veronica spicata</i> subsp. <i>incana</i>	6–7 blau	30	Zierende, silbergrau behaarte Blätter; durch Ausläufer rasenartige Teppiche bildend; von <i>Veronica spicata</i> gibt es zahlreiche Sorten
Palmililie <i>Yucca filamentosa</i>	7–8 weiß	50/150	Imposanter Blütenstand über 50 cm hohen Blatthorsten; wirkungsvoller Solitär; blüht oftmals erst einige Jahre nach der Pflanzung



Für eine sonnige Böschung an der Hauswand bietet sich die Anlage eines kleinen, naturnahen Steingartens an. Der Boden ist mager und durchlässig. Die Steine speichern Wärme und geben diese nachts langsam wieder ab, unter ihnen finden die Pflanzenwurzeln Kühle und Feuchtigkeit.

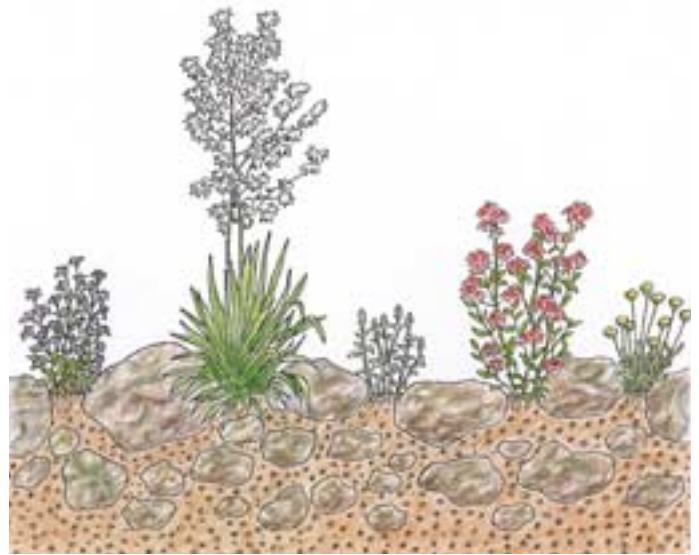
## Lebensbereich Steinanlagen

Der Lebensbereich Steinanlagen umfasst diejenigen Standorte, die wesentlich von Steinen geprägt sind. Im Garten sind dies unter anderem Terrassen, Treppen, Wege, Natursteinmauern, Schotterflächen, steinige Vorgärten oder Tröge. Das Vorhandensein von Steinen weist mehrere Vorteile auf. So schützen Steine die Pflanzen vor Konkurrenz, unterdrücken unerwünschte Gräser und Kräuter und halten die verschiedenen Arten auf Abstand voneinander, wovon vor allem konkurrenzschwächere Pflanzen profitieren. Steine speichern die Wärme des Tages und geben diese nachts wieder langsam an die Umgebung ab. Somit werden Temperatur-extreme ausgeglichen. Ebenso ist der Verlauf der Bodentemperatur gleichmäßiger. Vor allem der Schutz vor einer zu starken Erwärmung wird von sehr vielen Staudenarten geschätzt, die ihre Wurzeln verstärkt in den kühlen Bodenbereichen unter Steinen ausbilden. Als weiterer Vorteil ist zu nennen, dass sich unter Steinen auch die Bodenfeuchtigkeit länger hält. Die Oberfläche der Steine dagegen trocknet schneller ab. Dies lieben viele Polster bzw. Matten ausbildende Staudenarten, die sich dann stark über die Steine ausbreiten können und hier deutlich geringere Probleme mit Fäulnis haben.



Trockenmauern sind wichtige Gestaltungselemente und bieten hinter ihren „Mauerkronen“ und in den „Steinfugen“ verschiedenste Möglichkeiten für eine Bepflanzung.

Betrachtet man beispielsweise nur die vielfältigen Strukturen im Gebirge, leuchtet es sehr schnell ein, dass Steinanlagen sehr verschiedene Standortfaktoren aufweisen und diese sich oft bereits auf engstem Raum unterscheiden. Es gibt mehrere Pflanzenarten, die schattige Lagen oder einen feuchten Boden bevorzugen und einen höheren Nährstoffgehalt benötigen. Die meisten Arten für Steinanlagen finden sich jedoch auf sonnigen Plätzen mit durchlässigem, eher nährstoffarmem Boden und vertragen auf keinen Fall Staunässe.



Beim Lebensbereich „Felssteppen“ ist der Boden wasserdurchlässig und von Kies bzw. Felsbrocken durchsetzt. Im Unterschied zu trockenen Freiflächen wird auch die Oberfläche von den Gesteinen wesentlich geprägt.

Entsprechend seiner Heterogenität wird der Lebensbereich Steinanlagen noch weiter in die Bereiche Felssteppen, Matten, Steinfugen und Mauerkronen unterteilt (siehe Abbildungen), wobei diese Teilbereiche nicht streng voneinander zu trennen sind, sondern fließende Übergänge vorliegen. Entsprechend können sehr viele Steinanlagenstauden an mehreren Standorten verwendet werden. Ebenso kann eine Vielzahl der Vertreter der trockenen Freiflächen in Steinanlagen Verwendung finden, speziell trifft dies für die Felssteppen zu.



Der Lebensbereich „Matte“ zeichnet sich durch sehr flachgründige Bodenschichten über Felsen oder größeren Steinen aus. Mehrere Arten aus diesem Lebensbereich lassen sich auch für die extensive Dachbegrünung verwenden



An Trockenmauern wird häufig der Fehler gemacht, zuviel Platz den bekannten im Frühjahr blühenden Polsterstauden wie Blaukissen, Gänsekresse und Steinkraut einzuräumen, oft ist dann ab Mitte Mai kaum mehr Farbe zu sehen. Eine Fortsetzung der Blüte kann mit dem anspruchslosen Hornkraut (links) erreicht werden. Von Mai bis August blüht das Sonnenröschen.

Tabelle 4: Stauden für sonnige Steinanlagen mit durchlässigem Boden

Deutscher Name Botanischer Name	Blütezeit Blütenfarbe	Höhe in cm	Bevorzugte Verwendung	Anmerkungen
Blaugrünes Stachelnüsschen <i>Acaena buchananii</i>	5–6 gelblich	5–10	FS, M	Blüte unscheinbar; zierendes, wintergrünes Laub; attraktive Früchte in stacheligen Köpfchen
Rotes Katzenpfötchen <i>Antennaria dioica</i> 'Rubra'	5–7 rosa bis braunrot	10	M	Dicht rasenartiger Wuchs, mit aufrechten Blütentrieben; auch für Heide und Steppenheide
Gänsekresse <i>Arabis caucasica</i> 'Schneehaube'	4–5 weiß	20	FS, MK, SF, M	Intensive Blütenwirkung; auch rosa blühende Sorten; polster- bis mattenförmiger Wuchs
Zwerg-Silberraute <i>Artemisia schmidtiana</i> 'Nana'	7–8 grauweiß	15–20	FS, M	Blüte unscheinbar; Blätter doppelt fiederteilig, filigran, silbergrau, sehr zierend
Alpen-Aster <i>Aster alpinus</i>	5–6 blau, weiß, rosa	15–20	FS, M	Viele Sorten; kräftige Blütenfarben; polsterförmiger, gedrungener Wuchs; Blätter rau behaart
Blaukissen <i>Aubrieta x cultorum</i>	4–5 blauviolett, rosa	10	MK, SF	Massenblüher; rote Sorten weniger langlebig; für kompakten Wuchs Rückschnitt nach der Blüte
Felsen-Steinkraut <i>Aurinaria saxatilis</i>	4–5 gelb	20	FS, MK, SF	Duftend; intensive Farbwirkung; schöne, kompakte, kissenförmige Polster
Dalmatiner-Glockenblume <i>Campanula portenschlagiana</i>	6–7 blauviolett	10–15	MK, SF	Massenblüher, nachblühend; dicht polsterförmiger Wuchs, Ausläufer treibend
Spornblume <i>Centranthus ruber</i> 'Coccineus'	6–8 himbeerrot	60–70	FS	Sorte 'Albus' weiß blühend; sät sich an zusagenden Standorten leicht aus
Hornkraut <i>Cerastium tomentosum</i>	5–6 weiß	15	FS, MK, SF	Breit polsterförmig bis mattenartiger Wuchs; sehr konkurrenzstark; zierende, silbergraue Blätter
Pfingst-Nelke <i>Dianthus gratianopolitanus</i>	5–6 rosa, rot	15	FS, M	Teilweise duftend; Blätter grasartig, blaugrün, wintergrün
Hungerblümchen <i>Draba aizoides</i>	3–4 gelb	5–10	MK, SF	Aus kleinen Rosetten Polster bildend; häufig für Trogbepflanzung verwendet
Silberwurz <i>Dryas x suendermannii</i>	5–6 weiß	10	FS, MK, M	Kriechender Zwergstrauch; Blätter immergrün; sehr zierende, federige Fruchtstände
Leberbalsam <i>Erinus alpinus</i>	5–10 purpurrosa	5–10	MK, SF	Reichblühend; zierliche Blattpolster; kurzlebig, in der Regel reiche Selbstaussaat
Walzen-Wolfsmilch <i>Euphorbia myrsinitis</i>	5–6 gelb	25	FS, MK	Blätter blaugrün, spiralig um fleischige Triebe, wintergrün; enthält giftigen, Haut reizenden Milchsafte
Teppich-Schleierkraut <i>Gypsophila repens</i>	5–7 weiß, rosa	15	FS, MK, SF	Blütenstand verzweigt, schleierartig; lineallanzettliche, seegrüne, zierende Blätter
Sonnenröschen <i>Helianthemum x hybridum</i>	5–8 viele Farben	15–20	FS, MK, M	Für manche Sorten Winterschutz; während Hauptwachstum höherer Wasser- und Nährstoffbedarf
Schleifenblume <i>Iberis sempervirens</i>	4–5 weiß	25	FS, MK, SF	Intensive Farbwirkung; vieltriebiger, polsterförmiger Zwergstrauch, sehr konkurrenzstark
Zwerg-Alant <i>Inula ensifolia</i> 'Compacta'	7–8 tiefgelb	20	M	Strahlenförmige Blütenköpfe; aufrecht-buschiger Wuchs; auch für Steppenheide und Trogbepflanzung
Katzenminze <i>Nepeta x faassenii</i>	5–9 lavendelblau	25	FS	Dauerblüher; Blätter silbergrau, aromatisch duftend; lockt Katzen an
Teppich-Phlox <i>Phlox subulata</i>	4–6 viele Farben	10	FS, MK, SF	Viele Sorten in Weiß, Rosa, Rot, Blautönen; teppichartige Polster; nadelförmige, wintergrüne Blätter
Frühlings-Fingerkraut <i>Potentilla neumanniana</i> 'Nana'	4–5 gelb	5	FS, MK	Kleine, aber zahlreiche Blüten; bildet durch Absenker flache Teppiche
Teppich-Seifenkraut <i>Saponaria ocymoides</i>	5–7 rosa	15	FS, MK, SF	Sehr reichblühend, duftend; Optimum der Entwicklung liegt im 2. und 3. Jahr nach der Pflanzung
Krusten-Steinbrech <i>Saxifraga crustata</i>	5–6 weiß	5–25	MK, SF, M	Blüten über dichtem Rosettenpolster; Gattung <i>Saxifraga</i> mit vielen Arten für Steinanlagen
Alpen-Helmkraut <i>Scutellaria alpina</i>	6–9 violett-weiß	20	FS, M	Zweilippige Blüte, blauviolett und weiß; aufstrebende Blütenähren auf niederliegenden Stängeln
Weißer Mauerpfeffer <i>Sedum album</i>	6–8 weiß, rosa	5–10	FS, M, MK	Gattung <i>Sedum</i> mit mehreren wichtigen bodendeckenden Arten und Sorten; für Dachbegrünung
Spinnweb-Hauswurz <i>Sempervivum arachnoideum</i>	6–7 karminrot	5–10	MK, SF, M	Von der Gattung <i>Sempervivum</i> befinden sich zahlreiche Arten, Sorten und Hybriden im Handel
Herbst-Leimkraut <i>Silene schafta</i> 'Splendens'	8–9 karminrosa	10	FS, MK, SF, M	Rasenartiger, lockerer Wuchs; vielseitig verwendbar, auch Trogbepflanzung und intensive Dachbegrünung
Niederliegender Ehrenpreis <i>Veronica prostrata</i>	5–6 blau	10	FS, MK, SF, M	Mattenförmiger Wuchs mit aufsteigenden Blütentrieben; für Tröge und intensive Dachbegrünung

Erläuterung zur Spalte Verwendung: FS = Felssteppe; MK = Mauerkrone; SF = Steinfuge; M = Matte

## Lebensbereich sonniger, warmer Gehölzrand

Im Garten kommen Gehölzrandsituationen sehr häufig vor, beispielsweise im Zusammenhang mit geschnittenen oder frei wachsenden Hecken, am Rand von Baum- oder Strauchgruppen oder neben Solitärgehölzen. Dabei können sehr unterschiedliche Standortbedingungen vorliegen. Zum einen können die Verhältnisse kühl und schattig mit frischem bis feuchtem Boden sein, zum anderen aber auch sonnig und warm mit trockenem Boden. Die Stauden für den sonnigen, trockenen Gehölzrand müssen mit der Wurzelkonkurrenz der Bäume und Sträucher zurechtkommen. Oft ist es im Frühjahr noch feuchter, im Sommer wird es durch den Wasserverbrauch der Gehölze immer trockener. Die Pflanzen sollten unempfindlich gegenüber dem verstärkten Tropfenfall von den Ästen und Zweigen sein und zudem müssen sie Laubfall und Nadelstreu verkraften.

Die Saumgesellschaften am Gehölzrand zählen in der Natur zu den artenreichsten Pflanzengemeinschaften. Auch im Garten sollte das Bestreben sein, diese Übergangsbereiche zwischen Bäumen und Sträuchern auf der einen Seite und Rasen, Wiese oder befestigter Fläche auf der anderen Seite vielfältiger zu gestalten.



Eine dekorative Herbstfärbung besitzt der Chinesische Bleiwurz. Ab August erscheinen zahlreiche hübsche enzianblaue Blüten. Der Bleiwurz ist ein wertvoller, Ausläufer treibender Bodendecker, der dichte Teppiche bildet und für Sonne und Halbschatten geeignet ist. Er ist konkurrenzstark und verträgt Wurzeldruck. Der Boden sollte mager und durchlässig sein.



Die Knäuel-Glockenblume (links) und der Diptam sind mit ihren schönen, lang anhaltenden Blüten empfehlenswerte Staudenarten für den sonnig-warmen, trockenen Gehölzrand.

Tabelle 5: Stauden für den sonnigen, warmen Gehölzrand mit trockenerem Boden

Deutscher Name Botanischer Name	Höhe in cm	Blütezeit Blütenfarbe
Kleiner Odermennig <i>Agrimonia eupatoria</i>	50	6–8 gelb
Großes Windröschen <i>Anemone sylvestris</i>	30	4–6 weiß
Färber-Meister <i>Asperula tinctoria</i>	40	6–7 weiß
Pyrenäen-Aster <i>Aster pyrenaicus</i>	60	8–9 lavendelrosa
Ochsenauge <i>Buphthalmum salicifolium</i>	50	6–9 goldgelb
Sichelblättriges Hasenohr <i>Bupleurum falcatum</i>	30	6–9 gelb
Knäuel-Glockenblume <i>Campanula glomerata</i>	50	6–7 violettblau
Rote Flockenblume <i>Centaurea dealbata</i>	70	6–7 purpurrosa u. weiß
Chinesischer Bleiwurz <i>Cerastigma plumbaginoides</i>	20	9–10 enzianblau
Herbst-Zeitlose <i>Colchicum speciosum</i>	20	8–9 rosalila
Diptam <i>Dictamnus albus</i>	80	6–7 hellrosa
Gold-Wolfsmilch <i>Euphorbia polychroma</i>	40	4–6 gelb
Storchschnabel <i>Geranium x cantabrigiense</i>	Bei den angeführten trockenheitsverträglichen Storchschnabel-Arten stehen viele Sorten zur Verfügung, die Höhen von 20–40 cm erreichen und vor allem in den Farben Weiß, Rosa und Rot blühen.	
Balkan-Storchschnabel <i>Geranium macrorrhizum</i>		
Kaukasus-Storchschnabel <i>Geranium renardii</i>		
Blut-Storchschnabel <i>Geranium sanguineum</i>		
Teppich-Johanniskraut <i>Hypericum calycinum</i>	40	7–9 gelb
Rauhaariger Alant <i>Inula hirta</i>	40	6–7 gelb
Traubenhyazinthe <i>Muscari armeniacum</i>	20	4–5 blau
Dost, Wilder Majoran <i>Origanum vulgare</i>	30	6–9 rosalila
Rosenwaldmeister <i>Phuopsis stylosa</i>	20	6–8 purpurrosa
Rosafarbenes Fingerkraut <i>Potentilla nepalensis</i>	50	7–9 blassrosa, purpur
Echte Schlüsselblume <i>Primula veris</i>	20	4–5 gelb
Große Braunelle <i>Prunella grandiflora</i>	15	6–7 purpurviolett
Raukenblättriges Greiskraut <i>Senecio erucifolius</i>	100	8–10 gelb
Heilwurz, Bergfenchel <i>Seseli libanotis</i>	100	6–8 weiß
Wilde Tulpe <i>Tulipa sylvestris</i>	40	4–5 gelb